

## Bern, 13. Juli – Fethiye, 18. September 2010

### Rückblick 13. Juli bis 26. August 2010

Reise nach Hause mit einigen Hindernissen, d.h. am Flughafen von Dalaman nach dem Durchleuchten, eine Reisetasche mehr oder weniger komplett ausgeräumt, weil ich darin (auf Wunsch und Geheiss von Johann) folgendes eingepackt habe:

- Akku-Bohrmaschine
- Wassermischer für die Dusche
- uns sonstige Kleinigkeiten

Ansonsten verlief die Reise sehr angenehm.

In Bern wurden wir mit einer Flasche Prosecco und 2 kalten Gläsern überrascht. Garten und Wohnung waren perfekt in Ordnung - ich danke Philippe und Daniel.

Anfangs August wollten wir es noch einmal wissen. Leichtsinnigerweise hatten wir einmal von der Baltschiederklause gesprochen, dass es sicher schön wäre diese einmal zu erwandern und so.



Mit Susanne und Ernst trafen wir uns in Visp auf dem Bahnhof. Auf der Hinfahrt nach Eggen fragte Johann so nebenbei nach der ungefähren Wanderzeit. So 6 Std. werden es schon sein – UPS !!!!!

Gemächlich ging es den Suonen entlang, Steinpilze wurden auch noch gefunden und irgendwann ging es so richtig bergwärts. Durch ein sehr starkes Gewitter wurde eine Brücke weggeschwemmt, so dass wir einen kleinen Umweg in Kauf nehmen mussten. Kein Problem dachten wir nach der letzten

“happigen” Steigung (es wurde kälter, dann regnete es noch leicht), dass wir die Hütte ziemlich gemütlich erreichen werden. Nichts da, alles wieder runter und dann nochmals rauf. Die letzten 150 Meter waren wirklich hart. Start war morgens 09.30 Uhr, um 17.45 Uhr erreichte die Hütte auf 2863 müM. Also etwas mehr als 2000 Höhenmeter. Wenn Joann das gewusst hätte!!!! Aber nach einem oder zwei Glas Wein sanken wir hundemüde in die Kojen.



Am nächsten Morgen wurden wir mit wunderschönem Wetter begrüsst und der Nachricht, dass die Brücke wieder an Ort und Stelle sei. Für eine grössere Änderung der Wanderroute fehlten uns Steigeisen, Pickel und Seil. So nach 5,5 Stunden oder so waren wieder in Eggen. Da wir Johann's Abkürzung nicht glaubten, weigerte es sich in Eggen zum Parkplatz zu laufen, er liess sich in der Wirtschaft nieder und wartete bis er abgeholt wurde.

Die nächsten 2 Tage verbrachten wir auf der Riederalp. Es was regnerisch und neblig - Gott sei's gedankt. Das gesamte Sportprogramm wurde für ca. 1 Woche verschoben.



Nachdem wir uns wieder von unserem Muskelkater erholt hatten, unternahmen wir mit Hans Zutter jun. Und Familien inkl. Urgrossmutter eine gemütliche Suonen-Wanderung in Grächen (ca. 3.5 Stunden). Dieses Mal ohne Muskelkater, dafür mit einigen Sprüchen von der Jungmannschaft.

## Bern, 13. Juli – Fethiye, 18. September 2010

Schon ging es wieder ans Packen. Diverse Behälter wurden aus dem Keller geholt. Für Kleider wird wohl nicht viel Platz bleiben. Der Clou der ganzen Sache war, dass ich am Abreise-Tag eine Tasche noch einmal komplett auspackte, weil Johann noch unbedingt ein Teil benötigte - selbstverständlich zuunterst.

Die Reise verlief ohne Probleme und um 23.00 Uhr fanden wir unsere Happy Future unversehrt wieder. Bei einem Bier genossen wir einen kleinen Imbiss.

Bis zum Auslaufen wurden noch einige Erneuerungen und Reparaturen erledigt. Damit wir nicht störten unternahm wir einen Landausflug. Pamukkale war angesagt. Die Reise verlief unproblematisch. Die Suche nach einem Hotelzimmer auch. Einzige Bedingung seitens Johann: 1 Swimming Pool. Meinerseits: Dusche und WC im Zimmer.

Morgens um 08.50 bereits beim Eingang. Schuhe aus und Barfuss ging es bergan. Superinteressant und ohne viele Leute (noch). Die Geschichte von Hierapolis interessierte die Besucher wenig, in den Ruinen waren wir alleine - das Baden war interessanter.

Dazwischen wurde noch Aphroditiasis besucht. Super interessant, davon ein ander Mal mehr.

Über Ephesos ging es wieder Richtung Marmaris, sicher nicht auf der normalen Strassen. Irgendwo gibt es noch den Bafa-See. Die türkischen Strassenkarten lassen etwas zu wünschen übrig. Gefunden haben wir den See - nach 2 Stunden Umwegen. Gegessen haben wir Balik (Fisch) aus dem See, spaziert sind wir auch noch etwas. Die Idylle war komplett.

Zurück im Hafen, anderntags das Auto zurückgebracht, damit wir es 24 Stunden später wir ordern konnten (hatten uns im Datum geirrt), Lea und Sascha kamen am 4. und nicht am 6. September. Macht nichts, eingekauft wurde auch noch und abgeholt haben wir sie pünktlich. Ausgelaufen wurde am folgenden Tag.

*Die Kleinstadt **Pamukkale** (türkisch für Baumwollfestung) erhielt ihren Namen durch die beeindruckenden Kalksinterterrassen, die über Jahrtausende durch kalkhaltige Thermalquellen entstanden sind und heute eine Touristenattraktion darstellen. Die Terrassen stehen auf der Liste des Weltkulturerbes der UNESCO.*



*Das dortige Quellwasser ist mit Calciumhydrogencarbonat gesättigt. Beim Austreten entweicht durch den Druckabfall Kohlendioxid, wodurch die Löslichkeitsgrenze von Calciumcarbonat überschritten wird, das in Form von Travertin ausfällt. Pro Sekunde werden 250 l Thermalwasser (ca. 30 °C) ausgeschüttet, d. h. täglich 21600 m<sup>3</sup>. In einem Liter sind 2,2 g Kalk gelöst, der zum Teil ausgeschieden wird; die tägliche Menge könnte damit maximal 48 Tonnen erreichen, tatsächlich ist es deutlich weniger. Außerdem liegt bei Pamukkale auch der antike Ort Hierapolis (griech. für Heilige Stadt). Erhalten sind eine ausgedehnte Nekropole mit verschiedensten*

*Gräbertypen, Apollotempel und Plutonium, ein großes Theater (15.000 Personen), die Philippus-Kirche sowie Stadtmauer, Bäder und Gymnasium.*

*Ähnliche Sinterterrassen befinden sich an den Mammoth Hot Springs im Yellowstone-Nationalpark und in Egerszalók bei Eger in Ungarn. Die in Neuseeland gelegenen Pink and White Terraces waren bereits im 19.*

## Bern, 13. Juli – Fethiye, 18. September 2010

Jhd. ein auch in Europa bekanntes Touristenziel und wurden 1886 durch einen Vulkanausbruch vollständig zerstört. Im Berliner Görlitzer Park befindet sich seit 1998 ein den Pamukkale-Terrassen nachempfundener Brunnen.

In den 60er Jahren begann man, oberhalb der Sinterterrassen Hotels zu errichten, um Pamukkale für den aufkeimenden Tourismus in der Türkei attraktiver zu gestalten. Als Zufahrt zu den Hotels wurde eine Straße quer durch die Sinterterrassen gebrochen. Letztendlich wurden vier größere Hotelanlagen errichtet, die ihre Hauptattraktion, die Kalksinterterrassen, jedoch zunehmend selbst schädigten. Einerseits fehlte den Terrassen nun das Wasser, da es zum großen Teil von den Hotels aufgebraucht bzw. nur noch in stark verunreinigtem Zustand über den Kalkstein geleitet wurde, wodurch diese schnell verschmutzten und ihre strahlend weiße Färbung gegen ein unansehnliches Grauschwarz eintauschten. Andererseits war es den Hotelgästen und auch allen anderen Besuchern lange Zeit erlaubt, sich völlig frei auf den Terrassen zu bewegen und sogar in den Sintern zu baden. Dabei wurden der Kalkstein vor allem durch die Öle und Chemikalien in den Sonnencremes der Badegäste stark angelöst und begann weich und brüchig zu werden, wodurch große, teilweise nur sehr langfristig und aufwendig behebbare Schäden an den Sinterterrassen entstanden.



Als sich diese Probleme gegen Anfang der 90er Jahre durch einen immer größeren Zulauf von Touristen schließlich soweit verschärften, dass die Unesco drohte, Pamukkale von der Welterbeliste zu streichen - die Sinterterrassen wurden 1988 als Weltnaturerbe eingestuft - begann man mit einem großangelegten Rettungsprogramm.



Die erste 1996 durchgeführte Maßnahme war das generelle Bade- und Begehungsverbot für das gesamte Areal der Terrassenanlage. Zudem wurden im gleichen Jahr alle Hotels geschlossen und bis 1998 abgerissen. Alle heutigen Hotels befinden sich im Ort Pamukkale unterhalb der Terrassen. Sie bekommen ihr Thermalwasser dadurch erst, nachdem es die Sinterterrassen passiert hat. Auch die direkte Zufahrt auf den Berg wurde gesperrt. Auf der ehemaligen Straße wurden völlig neue, den natürlichen Terrassen nachempfundene Betonbecken angelegt, welche durch die Sinterausfällungen aus dem darüberfließenden Wasser nach und nach ein natürliches Aussehen annehmen werden. In Anbetracht der Kürze der verstrichenen Zeit ist dieser Vorgang schon erstaunlich weit.

Samstag, 4. September 2010 - Marmaris - Rhodos

Nach einem ausgiebigen Frühstück wird nach Rhodos (zum Tanken) ausgelaufen. Wie kann es anders sein, als dass der Meltemi bläst. Mandraki völlig überfüllt, ankern vor den Toren von Rhodos und erhalten die Zusage, anderntags für Diesel einlaufen zu können. Besuchen selbstverständlich Rhodos - Lea war noch nie da. Sie meinte nur lakonisch: Sie sei innerhalb von 24 Stunden in 3 Ländern gewesen.

Sonntag, 5. September 2010 - Rhodos - Wall Bay

Seitens des Hafenwartes Diesel bereits organisiert. Hat alles super geklappt. Um 10 Uhr laufen wir bereits aus. Bei Sascha wissen wir wie er reagiert, Lea ist ein vollkommener Neuling. Deshalb haben wir uns für die erste Strecke nicht allzu viel vorgenommen. Es wurden jedoch rund 45 Seemeilen. Zum Schluss meinte Lea, dass es ihr etwas flau im Magen sei, machte nichts, sie blieb bis zum Zwischenhalt bei der Baba-Adase einfach liegen. Zu unruhig, zum Schnorcheln und Kamera ausprobieren aber gerade gut genug. Anker auf und weiter. Der Wellengang war stark, Wind auch. Lea war immer noch etwas flau im Magen. Ironischweise

## Bern, 13. Juli – Fethiye, 18. September 2010

meinte Sascha "das sei nur im Kopf". Einige Zeit später hatte auch Sascha "Kopfbeschwerden" (Retourkutsche von Lea). Anker fallenlassen in der Wall-Bay. Sofort kamen von links und rechts Kommentare, wegen Anker und so. Wir lassen uns nicht beeinflussen und beenden unser Anlegemanöver, genießen das Bad und anschließend das Nachessen. Gute Nacht.

Montag, 6. September 2010 - Wall Bay - Tersane

Selbstverständlich haben wir unsere Kette über eine andere gelegt, in einer runden Bucht nicht anders möglich. Es gab morgens um 07.00 einige Verständigungsschwierigkeiten. Der Türke konnte kein Englisch und der Schweizer kein Türkisch. Also machten wir das Beste daraus. Der Türke konnte Ablegen und wir unser Manöver neu fahren. Selbstverständlich war Sascha nicht an Bord, er war bereits unterwegs am Schnorcheln (jedes Mal wenn es Action gab, war er nicht dabei - ätsch). Unser Nachbar meinte, nun hätten wir doch noch Trouble gehabt. Am liebsten hätte ich ihm geantwortet, dass ich diesen brauche, habe aber wohlweislich geschwiegen.

Genossen die Ruhe und das warme Wasser (ca. 28 Grad). Sascha und Lea mehr oder weniger dauernd im Wasser (mussten ja ihre Unterwasserkameras testen). Nachmittags legten wir ab und segelten mit der Thermik in die Bucht von Tersane. Super Manöver gefahren. Liegen sehr gut. Buganker hält, die Heckleinen auch. Nur haben wir nicht mit unserem Nachbar und den Böen gerechnet. Selbstverständlich sind Sascha und Lea sofort mit Schnorchel, Taucherbrille, Flossen und Kameras ins Wasser abgetaucht, Johann und ich unseren Apéro eingenommen, als die Probleme angingen. Nach der dritten Böen hat der Anker unseres Nachbarn nicht mehr gehalten, er lag seitwärts an unserem Schiff. Weiterer Schiffsnachbar kam mit guten Ratschlägen. Wir

- Motor an
- Fender montieren
- Ich ins Wasser, Leine los
- Zurück aufs Schiff, andere Leine ins Wasser fallen lassen
- Lea aufs Schiff, Fender in die Hand und entsprechend instruiert
- Ratschläge entgegengenommen, anders gehandelt

Anker genommen, geschaut, dass Nachbar keine Dellen macht, ohne Probleme geglückt. Nachbar hat seinen Anker auch hochgenommen, aber anschließend die Bucht gleich verlassen. Wir Anlegemanöver wiederholt, Lea macht sich gut. Als alles wieder klar ist erscheint auch Sascha mit der Bemerkung: Ich gehe nicht mehr von Bord, sonst erlebe ich ja gar nichts!

Dienstag, 7. September 2010 - Tersane - Fethiy

Den Morgen ganz gemütlich verbracht. So gegen 11 Uhr hat unser türkischer Nachbar aus der Wall Bay neben uns angelegt. Dieses Mal ohne Kette über den Anker. Hat etwas komisch geschaut, macht nichts.

Langsam aber sicher leidet unser Schiff unter Abnützungerscheinungen. Nun muss auch noch das Bug-WC geflickt werden, dieser Schlauch ist ebenfalls völlig verkalkt. Nach 2 - 3 Stunden kann es wieder in Betrieb genommen werden, nicht für lange Zeit. Nach dem Mittagessen Anker auf und ab nach Fethiye. Brauchen Material und auch Gemüse.

Abends auswärts gegessen - Fastfood auf türkisch.

Mittwoch, 8. September 2010 - Fethiye - Pilloried Cove (Göçek Köfezi)

WC funktioniert wieder einwandfrei. So gegen Mittag laufen wir aus. Suchen uns ein ruhiges Plätzen. Sascha ist fürs Leinen legen an Land zuständig, ich am Anker und Lea schaut, dass die Leinen sauber laufen. So gegen Abend gibt es ein paar seitliche Böen. Unser Nachbar an Backbord hat nur eine Leine ausgelegt. Jetzt treibt es ihn auf uns. Seine Bemerkung, was machen wir jetzt. Unsere Antwort: 2. Leine ausbringen. Sein Kommentar: Wir waren zuerst da!! Hat dann doch noch eine 2. Leine ausgebracht, nachdem er sich überzeugt hat, dass sämtliche Schiffe mit 2 Leinen festgemacht hatten.

Donnerstag, 9. September 2010 - Pilloried Code - Gemiler Adase

Schöne Thermik zum Segeln. Das obligate Prozedere beginnt. Platz suchen, Anker fallenlassen, Heckleinen ausbringen usw. Nur fährt dieses Mal Johann noch zu schnell rückwärts, so dass sich das Band in der Schraube verheddert. Sascha zurück aufs Schiff, Lea an den Anker, ich zu den Leinen, 2. Leine an Land

## Bern, 13. Juli – Fethiye, 18. September 2010

festgebunden (kein Wind). Größeres Messer, Schnorchel und Taucherbrille und Sascha beginnt das Band von der Schraube zu lösen. Das Band hat jetzt nicht mehr 80, sondern nur noch 73 Meter. Lea und Sascha erkunden die "sunken City" von Gemiler Adase.

Freitag, 10. September 2010 - Gemiler Aase - Kalkan

Lea erklärt sich bereit, die Leinen an Land zu lösen. Leider hat eine Gulet ihren Schwarz- und Grauwasser-Tank vorher geleert. Es sah nicht sehr appetitlich aus. Super Segeltag mit Schmetterling bis kurz vor Kalkan. Wir legen im Hafen an. Sascha sofort zum Baden über die Hafenummauer (ohne Schnorchel und Brille). Sieht Schiff einlaufen und sofort erkannte er die Probleme. Ging auf fremdes Boot, weil niemand drauf und half "einparkieren". Läden sind angesagt - auch Lebensmittel. Es hat sich nicht viel verändert seit dem letzten Mal, außer dass jetzt die Fußballspiele für die EM-Ausscheidung angeschrieben sind.

Samstag, 11. September 2010 - Kalkan - Kastellórizo

Die gesamte Strecke konnte nur mit der Genua gesegelt werden. Abstecher in Fragkolimionas Cove. Wir hören wieder einmal "Sorry my anchor is overthere". Ankern gemütlich weiter, doch auf die Bemerkung, dass wir Trouble bekommen werden, antworte ich dieses Mal: I like trouble. Ab da war Ruhe. Sascha macht selbstverständlich die Ankerkontrolle. Der Anker unseres Nachbarn liegt etliche Meter weiter hinten.

Abends übernachteten wir vor dem Friedhof in Kastellórizo. Wie kann es auch anders sein, als die ganze Nacht der Meltemi bläst. Geschlafen haben wir trotzdem.

Sonntag, 12. September 2010 - Kastellórizo - Üçagiz

Kleiner Abstecher ins "Dorf" mit dem Schiff und anschließend zur blauen Grotte. Wellengang etwas hoch, so dass Johann und Sascha hineinschwimmen. Lea und ich bleiben an Bord. Wieder an Bord (nach etwa 20 Minuten) erzählt Sascha voller Begeisterung wie es da drinnen aussieht und selbstverständlich werden sofort die Fotos gezeigt.

Segel setzen und weiter geht's. Nach knapp 4 Stunden lassen wir den Anker in der Bucht von Üçagiz fallen. Windstärke ca. 5 Bf. Abends verholen wir auf die andere Seite der Bucht, weil wir heute Gummiringli essen wollen und mit dem Beiboot gegen diesen Wind ist nicht lustig.

Montag, 13. September 2010 - Üçagiz - Gökkaya Limani



Da der Tripp heute sehr kurz ist machen wir einen kleinen Abstecher in die Bucht Karaloz. Sascha legt die Heckleinen aus - mit den Knoten hapert es noch etwas, aber sie halten und lösen muss er sie ja!!! Es wird ausgiebig getaucht, geschnorchelt, geplätscht und .....

So gegen 16.00 Uhr lassen wir den Anker in Gökkaya Limani fallen. Ausflug auf die Insel erfolgt erst morgen.

Dienstag, 14. September 2010 - Gökkaya Limani - Pölemosbükü

Die Trips werden immer kürzer, also kreuzen wir auf. Die Daily-Trip-Boote lieben uns nicht allzu sehr, machts nichts, dafür zeigt Sascha sein Segeltalent - Aufkreuzen super, Wende ebenfalls. Anker fallen, Motor am Beiboot befestigen und Landschildkröten suchen gehen oder unseren obligaten Spaziergang zum

**Aperlai** (griechisch *Ἀπερλαί*) war eine antike Küstenstadt in der [kleinasiatischen](#) Landschaft [Lykien](#) beim heutigen *Sıcak Iskelesi* in der Türkei.

Über die Geschichte der Stadt ist wenig bekannt. Die ältesten Münzen der Stadt stammen aus dem 5. Jahrhundert v. Chr.; literarische Erwähnungen gibt es erst aus der römischen Kaiserzeit, in der Aperlai zur Provinz *Lycia et Pamphylia* gehörte. In der Spätantike wurde die Stadt Sitz eines Bischofs; auf das Bistum

## Bern, 13. Juli – Fethiye, 18. September 2010

*geht das heutige römisch-katholische Titularbistum Aperlae zurück. Die kaiserzeitliche Stadtmauer und eine Nekropole östlich der Stadt sind erhalten.*

Mittwoch, 15. September 2010 - Pölemosbüke - Kalkan

Damit wir nicht gegen Wind und Wellen müssen, gibt es für Johann und Sascha bereits morgens um 05.00 Uhr Tagwach. Ich wechsele die Kabine und schlafe bis 8 Uhr weiter, anschließend übernehme ich die Wache bis kurz vor der Bucht von Kalkan. Lassen den Anker fallen, verholen nach dem Frühstück nochmals und dann ist es fertig mit der Ruhe. Gegen 16 Uhr zähle ich 35 Schiffe (Segelboote, Gulete, Daily-Trip, Eisverkäufer, Schmuckverkäufer usw.) alles auf engstem Raum. Es werden Manöver gefahren, dass es einem graust, wenn auch nur für einen kurzen Badehalt. Nach 18 Uhr ist der ganze Spuk vorbei und es kehrt wieder Ruhe ein. Die Costgard kommt wir staunen bei jeder Gulete hält sie an und nimmt Wasserproben. Seit diesem Jahr ist nämlich das ablassen von Schmutzwasser in Küstennähe verboten! Darum ist das Wasser in dieser gut frequentierten Bucht so sauber.

Donnerstag, 16. September 2010 - Kalkan - Fethiye

Wiederum ist ein Frühstart geplant, nur steht dieses Mal Lea auf. Ich wechsele wiederum die Kabine und lasse mich erst um 8 Uhr blicken. Mache Kaffee und übernehme die Wache. Es gibt noch einen Frühstück- und Badehalt bevor wir in Fethiye einlaufen und den Anker fallen lassen. Sascha fühlt sich als Tourist 2. Klasse!!!



Wir machen uns Landfein, gehen Läden und auswärts essen.

Freitag, 17. September 2010 - Fethiye - Schweiz

Für Lea und Sascha gehen die Ferien zu. Es wird noch geputzt - Innen und Aussen. Nachmittags wird nochmals ausgiebig geschopt, das Auto geholt und schon wieder auswärts gegessen (Fischmarkt).

Tschüss Lea und Sascha - es hat mich Euch viel Spass gemacht. Ich habe noch niemand so oft und so lange im Wasser erlebt, wie die Zwei.

Übrigens

- Der Geber für Speed, Trip, Wassertemperatur hat sich bereits am 1. Tag verabschiedet, es braucht einen neuen.
- Johann hat gemeint, dass der Coiffeur-Besuch in Fethiye nicht nur erlaubt, sondern sogar nötig sei!!!!

Ich war beim Kuaför (immer beim gleichen). Dieses Mal liess ich neben der Farbe und den Highlights auch noch Maniküre und Pediküre machen.

## **Bern, 13. Juli – Fethiye, 18. September 2010**

### Maniküre

- Einweichen der Finger
- Schneiden der Nägel
- Feilen der Nägel mit Metallfeile
- Nagelhäutchen werden komplett weggeschnitten
- Massage perfekt
- Lackieren der Nägel

### Pediküre

- Fussbad
- Schneiden der Nägel
- Feilen der Nägel mit Metallfeile
- Nagelhäutchen werden komplett weggeschnitten
- Harte Haut an den Füßen komplett entfernt
- Massage perfekt
- Lackieren der Nägel

Alles zusammen 100 Lira sFr 70.- Farbe, Highlights, Schneiden, Waschen, Fönen, Maniküre, Pediküre.

Seht ihr so geht meine ganze Rente flöten!! Jo